

KINDERFREUNDE – ES GEHT WEITER



EMMA
BLEIBT MUTIG!

Prof. Kentler war in den 70er/80er Jahren eine zentrale Figur in der Art von Reformpädagogik, die Machtverhältnisse zwischen den Beteiligten lässig ignorierte. Geht es jetzt wieder los? PädagogInn*in bewundert Pädagoge Kentler. Dabei müsste die Professorin längst wissen, was dieser Mann hat.

27. Oktober 2016

Die Übung heißt „Der neue Puff für alle“. Sie dauert 60 Minuten und ist geeignet für die Altersgruppe ab 15 Jahre. Das benötigte Material: „Der Grundriss eines Puffs für jede Kleingruppe (Kopierpapier und Stifte.“ Die Aufgabe: „Die Jugendlichen sollen den bereits bestehenden Puff in € modernisieren.“ Als Hilfestellung bekommen sie einige „Fragekomplexe“, zum Beispiel: „W von außen gestaltet sein, damit er von allen möglichen Menschen aufgesucht werden kann?“ Oder: „Welche Fähig- und Fertigkeiten brauchen die dort Arbeitenden, um alle möglichen Menschen bedient und zufrieden gestellt werden können?“ Im Klartext: Pro Freier.

Die Rede ist hier nicht von einer skandalösen Broschüre des „Erotikverbandes“, sondern – Schulbuch. „Sexualpädagogik der Vielfalt“ heißt das Praxishandbuch für „Schule und Jugend“, in dem diese Übung steht. Es erschien 2008 in erster und 2012 in zweiter Auflage im Beltz-Verlag und ist vor kurzem auf vielen Literaturlisten. Die „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ hat das Schulbuch ebenso wie Pro Familia oder das Hamburger Lehrerinstitut.

Erst Jahre später, im Sommer 2014, brach Empörung aus. Inzwischen hatte sich der Zeitgeist gewandelt und einige JournalistInnen hatten sich das „Grundlagenwerk“ genauer angesehen – und festgestellt, dass zum Beispiel die, wie es sein kann, dass 14-jährige SchülerInnen Bordelle planen sollen. Oder: In einer anderen Übung, neben Spielzeugauto und Barbiepuppe auch Handschellen, Lack/Latex-Kleber, um Vaginalkugeln fiktiv ersteigern sollen, und zwar für diverse BewohnerInnen eines Mietshauses, darunter ein schwules Paar, ein lesbisches Paar mit Kindern sowie ein kinderloses heterosexuelles Paar. Beim „Sex-Mosaik“ kann zwischen Teddybär und „Taschenmuschi“ gewählt werden, auch Latexhandschuh und Lederpeitsche stehen zur Verfügung.

Und munter geht es weiter mit den Übungen fürs Leben: 13-Jährige können „Das erste Mal“ als „Theaterstück, Sketch, Pantomime oder ähnliches“ darstellen. Zögernden PädagogInn*innen AutorInnen der Übung „Voll Porno“ („ab 14 Jahren, bei Bedarf auch früher“) schon mal pro „Lehnt die Leitung Pornografie kategorisch ab, kann dies für die Besprechung des Themas

sein.“



„Musikern in der Schule zu unterrichten, ist sexistischer und homophober Spießerei, wenn man seine allergrößte Begeisterung in diese Art von Unterricht schicken möchte?“ fragte die *Süddeutsche Zeitung* vor einigen Monaten. „Aufklärung oder Anleitung zum Sex?“ fragte die FAZ. Sie blieben nicht stehen, sondern befanden: Die Aufklärung über Homo- oder Transsexualität sei eines, doch das hier prohiert. Anything goes etwas ganz anderes. „Auch schwule Eltern halten nichts davon, dass Kinder des Fesselsexes nahegebracht werden, bevor sie sich zum ersten Mal geküsst haben“, lästerte Kolumnist Jan Fleischhauer treffend.

Doch die Hauptautorin des fragwürdigen Schulbuches, Prof. Elisabeth Tuiders, schien das anzuzweifeln. Sie erklärte das kritisierte Werk zum „ganz normalen wissenschaftlichen Buch bei einem hoch angesehenen Fachverlag“. Wer ist eigentlich Elisabeth Tuiders? Sie studierte Pädagogik und Psychologie in Wien und hat seit 2011 an der Universität Kassel eine Professur inne für „Soziale Diversität unter besonderer Berücksichtigung der Dimension Gender“. Und sie ist Mitglied der „Gesellschaft für Sexualpädagogik“, die von einem gewissen Prof. Uwe Sielert mitgegründet wurde.

Sielert, dem Tuiders Dank als „Mentor, Kollege und Verbündeter“ gilt und der das Buch „Sexuelle Anregungen bereicherte“, ist heute Pädagogik-Professor an der Universität Kiel. Früher veröffentlichte er ebenfalls Aufklärungsbücher. Zum Beispiel 1996 „Lisa und Jan“, ein Buch für Vier- bis Achtjährige, in dem nicht nur vom „Ficken“, „Bumsen“ und „Vögeln“ die Rede ist. Die lieben Kleinen schreiten auch auf, wenn Lisa manuell befriedigt, der es gefällt, „sich ihren Finger in den Po zu stecken“. Die Freundin zeigt sich dem Betrachter mit weit gespreizten Beinen.

Das alles geschieht im Namen des Fortschritts, ja der Emanzipation. Im Vorwort zur „Sexuellen Vielfalt“ beruft sich Elisabeth Tuiders direkt auf die „neoemanzipatorische Sexualpädagogik“ von Uwe Sielert und Helmut Kentler, in deren „Tradition“ sie stehe.

Helmut Kentler? Ja, tatsächlich. Jener Kentler, der in den 1970er Jahren zum Guru der „modernen Sexualpädagogik“ avancierte – und in der liberalen „Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität“ (AHS) Mitglied eines bekennenden Päderasten-Netzwerks war. „Pädosexuelle Kontakte“, hieß ein AHS-Positionspapier, könnten „trotz der Ungleichheit der Partner einvernehmlich gestaltet werden“. Der Psychologie-Professor Kentler lancierte gar ein Modellprojekt, in dem er verwaiste, strahlende Jugendliche bei verurteilten Pädosexuellen unterbrachte <http://www.emma.de/artikel/f263497> .

Erst auf Nachfragen erklärte Pädagogin Tuiders schließlich: „Ich distanziere mich klar von Helmut Kentler in Hinblick auf Pädophilie.“ Und fügte hinzu: Gleichwohl habe „seine wissenschaftliche Arbeit die Sexualpädagogik weiter gebracht“. Denn: „Die emanzipatorische Sexualpädagogik propagiert

Grund" durch Helmut Kentler 1970 eine gesellschaftskritische Befreiung des Mensch
 seine er Uinü d r k it."



Sieh an. Geht das etwa schon wieder von vorne los? EMMA warnte bereits 1993 vor den „f
 Kinderfreunden“ <<http://www.emma.de/artikel/falsche-kinderfreunde-263497>>“, in deren Reihen der 2008 ver
 Kentler eine zentrale Figur war. Parteienforscher Franz Walter erforschte mit seinem Team
 die fatale Verknüpfung der Grünen & der Pädophilie, sondern ging zurück zu den Ursprüng
 liegen in der deutschen Nachkriegszeit bei „Reformpädagogen“ wie Kentler. Und nach all c
 Professorin in Kassel so, als habe es dieses ganze Unheil und den langen schmerzlichen Le
 darüber nie gegeben?

Dass Tuiders das fatale Machwerk in dem anscheinend immer noch gut beleumundeten Be
 veröffentlicht hat, ist übrigens kein Zufall: Der veröffentlichte schon in den 1970er Jahren c
 der inzwischen entlarvten „Kinderfreunde“. Immerhin, etwas hat sich in den letzten 40 Jah
 gibt breite Kritik, und das nicht nur von Konservativen, sondern auch von KinderschützerIn
 Liberalen.

Einige Rechtskonservative allerdings nutzen diese Art von Sexual-Machtpolitik, um gleich d
 Aufklärung in den Orkus werfen zu wollen. Hier gehe es um die „Zerstörung von Ehe und F
 die Gruppen um die christlichen Fundamentalistinnen Birgit Kelle und AfD-Frontfrau Beatr
 und dreschen bei der Gelegenheit blind auf alles ein, was den Begriff „Gender“ im Namen
 gerät ihnen offenbar einiges durcheinander. Nämlich die berechtigte Kritik an einer missb
 Sexualisierung von Kindern im Namen einer vorgeblichen „Befreiung“ – und die angemess
 auch über diverse sexuelle Orientierungen und Identitäten. Die ist so lange bitter nötig, wi
 und „schwule Sau“ noch die Lieblingsschimpfwörter auf deutschen Schulhöfen sind.

Worum es ihr in Wahrheit geht, erklärt die AfD in aller Deutlichkeit: „Die Alternative für De
 protestiert gegen die Relativierung und Diskreditierung traditioneller Geschlechterrollen u
 des Gender-Mainstreamings.“ Und so protestiert die AfD nicht nur gegen Tuiders Aufkläru
 sondern auch gegen den „Bildungsplan Baden-Württemberg“.

Dort aber ist nicht die Rede von Puffs und Peitschen, sondern lediglich davon, dass Schüle
 vorurteilsfreien Umgang mit der eigenen und anderen sexuellen Identitäten“ entwickeln u
 Familienformen kennenlernen sollen: „klassische Familien, Regenbogenfamilien, Patchwo
 Eltern-Familien, Großfamilien“. Dennoch unterschrieben 200 000 Menschen eine Petition §
 „Bildungsplan unter der Ideologie des Regenbogens“ und demonstrierten Tausende unter
 „Ehe und Familie vor!“

Und auch so mancheR JournalistIn versucht, tabula rasa zu machen: „Die Kombination aus

Utensilien und Sexspielzeug entspringt dem Denkmuster des Gender Mainstreaming“, heftig
 Beispiel in 'orig in der F.Z. Wie er auf diese erstaunliche These kommt, ist sein Geheimnis
 vielgeheime Martinowitsch „Gender Mainstreaming“ bedeutet lediglich, dass die Politik
 Maßnahmen daraufhin betrachten soll, welche Auswirkungen sie auf Männer und Frauen |



Unter die Räder kommen bei solchen undifferenzierten ideologischen Schlachten diejenigen
 und Jungen schlicht erklären möchten, dass zum Beispiel Onanieren keine Sünde ist. Oder
 mehr gibt als „Boy meets Girl“ – und das gut so ist. „Die Gender-GegnerInnen versuchen ü
 Buch die gesamte emanzipatorische Sexualaufklärung und Akzeptanzarbeit zu beschädige
 Benjamin Kinkel, Landeskoordination von SchLAu NRW. Denn ein Ziel der Attacken ist auch
 Akzeptanzprojekt SchLAu. In mehreren Bundesländern gehen 300 junge Lesben und Schw
 ehrenamtlich in Schulklassen und beantworten die Fragen der Jugendlichen.

„Dabei geht es vor allem um Lebensentwürfe und Coming-out-Erfahrungen, trotzdem frag
 bei uns nach, ob auch ein Puff geplant werden muss“, erklärt Kinkel. SchLAu hat das Buch
 der Literaturliste genommen. Distanziert haben sich auch die „Bundeszentrale für gesundl
 Aufklärung“ und der „Hamburger Lehrerverband“. Aber immer noch viel zu viele schweige

Und Elisabeth Tuider? Die macht weiter. Sie lehrt als Dozentin ihre „Sexualpädagogik der V
 anderem in der Akademie „Waldschlösschen“ bei Göttingen. Mitglied im Stiftungsbeirat ist
 Rüdiger Lautmann. Der heute 78-Jährige war, ganz wie Helmut Kentler, Mitglied der AHS u
 1996 die „wissenschaftliche“ Schrift „Die Lust am Kind“. „Sanfte Überredung“, schrieb er, „
 harmlos und mit dem hohen Maß an Verbalisierung im pädophilen Aushandeln notwendig
 Als Kentler 2008 starb, schrieb Lautmann seinen Nachruf. Kritiklos, klar. Co-Autorin: Elisab
 Mitglied im Stiftungsbeirat ist übrigens auch: Jürgen Trittin, der von Parteienforscher Walte
 kritisiert wird für sein langes Schweigen zu der pädophilen Vergangenheit der Grünen.

Die Kritik an der Propagierung sexueller Macht- und Gewaltverhältnisse im Namen des For
 gewisse Kreise offensichtlich noch nicht erreicht. Wie es gerade ja auch bei der Debatte un
 Prostitution mal wieder traurig klar wird.

Weiterlesen

Falsche Kinderfreunde <<http://www.emma.de/artikel/falsche-kinderfreunde-263497>> (5/93), Die Lust am
 Kind (1/96), Die Schreibtischtäter (2/97)

THEMEN [Pädosexualität](#), [Sexualpolitik](#), [Prostitutionstourismus](#), [Antifeminismus](#), [Ausland](#), [Erziehu](#)
[Männerbund](#), [Pornografie](#), [Sexuelle Gewalt](#), [Sexualwissenschaft](#), [Pädagogik](#), [Sexualerzie](#)

